



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IX. Capittel. Wie viel daran gelegen/ daß die angehende Geistlichen die Zeit ihrer Prob Jahr wol anlegen/ vnd sich alle Werck vnd deß Standts Ubunge recht vnd vollkommentlich zuthun gewehnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Geistlichen Übungen / mit so starcken Bänden des guten Stands umbringt / vnd erhalten / gröblich anstößet / ist es ein gewiß Zeichen daß sein Krafft ermattet / ein große gefährliche Schwachheit sich in ihm erzeiget / deswegen man billich zu fürchten hat / daß er nicht gar abfalle.

Niemand soll doch deswegen verzagen / ermahnet vns Bernardus in obgemeltem Schreiben : Insonderheit welcher sich bald begehrt auffzumachen : (dann je länger man die Bekehrung verschübet / je gefährlicher das Aufstehen wird) aber diß schreibe ich allein darumb / daß du nicht sündigest / nicht fallest / nicht nachlassest. Sät aber einer / so haben wir ein Fürsprecher bey Gott Christum Jesum unsern Herrn / welcher kan das wir nicht vermögen. **1. Ioan. 2. 2.** Diß schreibe ich euch meine Büt- der / daß ihr nicht sündiget / spricht der H. Johannes / aber wenn einer sündigen wird / haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter Christum Jesum den Gerechten. Es verzage niemand / niemand verzweifle / dann wer sich auß Grund seines Hergens zu Gott wendet / wird ohn allen Zweifel Barmhertzigkeit erlangen. Dann wenn der H. Apostel Petrus als er lang in der Schul Christi gewesen / vnd so viel Gnaden vnd Gaben vom Herrn empfangen / so tieff gefallen / seinen Herrn verlaugnet / doch widerumb in so hohen fürtrefflichen Stand ist erhebt worden / wer wolte verzweifeln ? hastu auch gröblicher oder mehr gesündigt in der Welt als Paulus ? oder bistu tieffer in der Religion gefallen als Petrus ? Doch haben diese beyde nach gehabter Reu vnd gethaner Buß nicht allein Vergebung ihrer Sünden er-

langt / sondern sie seynd auch auff so hohe Staffeln der Heiligkeit vnd Vollkommenheit vom H. Maria erhebt worden. Diesen folge ein jeder nach / so wird er nicht allein seines Verbrechens Gnad vnd Verzeihung / sondern auch reichliche Hülf vnd Handreichung von Gott zur Vollkommenheit erlangen.

Das IX. Capittel.

Wie viel daran gelegen / daß die angehende Geistlichen die Zeit ihrer Prob Jahr wol anlegen / vnd sich alle Werck vnd des Stands Übung recht vnd vollkommentlich zuthun gewöhnen.

Wie viel es den anfangenden Geistlichen vortragen kan / wann sie ihre Zeit / die ihnen zur Prob des Stands vnd ihrer selbst gegeben wird / recht vnd wol anwenden / vnd sich die gewöhnliche Übungen wol vnd mit fleiß zuthun angewöhnen / kan leichtlich auß obgesetzten Capiteln erlernt werden / welches auch die sollen ihnen nicht weniger lassen gesagt seyn / welche im Weg der Tugenden fortgehen. Diß gibt vns gungsam zu verstehen die erste Regel / welche dem Meister der angehenden Geistlichen ist in vnser Gesellschaft fürgestellt / in deme da gesagt wird zum Magister oder Regierer / daß der Fortgang der angehenden Geistlichen / welcher ihme befohlen / ein Sach sey / daran viel gelegen. Deswegen soll der Magister Novitiorum seine Augen vrb zwu Ursachen sonderlich auffthun : Eine ist / Dieweil an der ersten Anleitung vnd anführung der

No-

Novizen / fast der meiste Theil ihres folgenden Fortgangs Vnd Vollkommenheit hantzet. Zum andern / weil an derselber Anleitung die ganze Hoffnung der Societät Jesu (oder anderer Orden) in dem Hertz / vnd also eines ganzen Stands bestehet. Was die erste Bruchbelanger / ist gewiß / vnd war / daß folgender Fortgang oder auch Mangel im Geistlichen Stande von dem ersten anführen / vnd zum ersten gefasseter vnd angenommener Weiß zu leben / herühre. Dann welcher im Noviziat seine Geistliche Übungen hinlänglich / vnd schlaffertig angreiffet / der wird die ganze Zeit seines Lebens schlaffertig vnd lauw verbleiben / weil nicht zu hoffen / daß in ihm folgender Zeit ein grösser Euffer oder hitziger Begierde erwachsen werden / dann gemeinlich mit der Zeit / auch alles abnimpt. Dis besser vor Augen zu stellen / so last mir einen Novizen vortretten / den will ich etwas sonderlich anreden. Wolher mein lieber angehender Geistlicher / jetzt hastu Zeit genug in diesen Prob Jahren auff den Fortgang in Geist fleissig auffzumercken / du hast viel vnd gemingsame Mittel / die dir darzu wol dienen. Auff dis wachen / vnd sehen deine Obern allein / dis ist ihr fürnehmst Ampt / vnd Sorg. Viel andere gehen dir mit lebhaftem Exempel vor / die auff nichts anders als hiehero ihren Fleiß schlagen.

Dis ist gewiß kein geringes zum Fortgang / bey vnd vnder denen alleit wohnen / welche vmb kein ander Ding sich mehr be- arbeiten / auff welche so ein sehr fauler / vnd vergessener allem schawen wolte / müste er nochwendig sich ein wenig ermuntern / vnd vom Küssen der Faulheit sich schamrot auffmachen. Jetzt ist dein Hertz auch frey

von allen andern Sorgen vnd Geschäften / bist mit nichts anders beschwert / vnd solte ja der Lust zur Tugend in dir noch neu / vnd begierig seyn. Kein Gelegenheit verhindert dich in diesem / viel aber seind dir hierzu vortränglich. Wenn du nun an- jeso in diesem Stande / darinn dir nichts mehr obligt als dein Fortgang / deiner Schantz nicht war nimmst / nach der Tugend nicht strebest / was wird darauffwer- den / wenn folgender Zeit dein Hertz mit vielen Geschäften zertheilet / vnd belastet wird? Verrichtest du jeso in solcher Ruhe / in so vielen Vortheilen / vnd da du gleich- sam von andern jeso ernehret wirst / deine Gewissens Erforschung / dein Gebett vnd andere Übungen nicht nach der Gebühr / Was wirstu thun im zufallenden Studiren / in vielen auffgelegten Geschäften / im Beicht hören / predige / vnd andern Sorge? Jetzt treibe man dich an mit vielen Strach- eln der Exempel / der Ermahnungen / Geistli- chen Gesprächen / vnd Abtödnungen / vnd du begehrest doch im wenigsten fortzugehen im Weg der Vollkommenheit. Wie wirds gehn / wenn dir vielfältige Hindernissen vnd vnebene Gelegenheiten werden fürfallen / die dich im Gemüth verwirren? Im An- tritt deiner Bekehrung / da die neue Ding im Orden dir solten einen sonderlichen Lu- sten / vnd Begierd machen / einen frischen Euffer vnd Andacht erwecken / erzeigest du dich kalt vnd lauw / was wird darnach erfol- gen wenn dir aller Lust vergangen / des täg- lichen verdrißlich / vnd deine Ohren wider alle Ermahnung werden verharren? Zu dem / wenn deine Anmünnunge noch frisch auffschliessen / die böse Neigungen noch vn- kräftig vnd matt seyn / du doch denen we- gen einer geringen Beschweruß dich nicht wider-

widersehen darffst/ vnd sie nicht aufsprupfen wilt/ wenn die Wurzeln auch noch nicht tieff sich eingeschlagen haben / wie wirds möglich seyn solche folgender Zeit hart eingewurzelt/ vnd durch stäre doch böse Gewonheit erstarrere aufzureissen/ vnd eine Gewonheit mit der ander zuvertreiben?

Eben diß hat der H. Dorotheus sein Exempelweiß erklärt/ vnd spricht: Es wandelte auff ein Tag ein alter H. Einsidel mit seinen Jüngern/ vnd angehenden Mönchen in einem Acker oder Wald/ welcher mit allerley Cypressen Bäumen besetzt vnd erwachsen/ deren etliche groß vnd alt/ andere mittel Gattung/ andere klein vnd jung waren. Einem auß den Discipeln befahle der Abt / er solte der Baum einen aufsprupfe/ welches er geschwind verrichtete/ aber einen auß den kleinsten zohle er auß der Erde. Bald zeigte er ihm ein größers Baumlein / diß rupfte er auch auß/ aber mit mehrer Mühe vnd beyden Händen. Zum dritten mußte er ein Gefellen haben: den vierten aber auß den größten einen kondten sie allesampt nicht auß der Erden reissen. Da sprach der Alte Vatter / also verhält sichs auch/ meine Brüder / mit den Neigungen des Gemüthes/ dan anfänglich wenn sie geringe Wurzeln haben seind sie leichtlich aufzureissen / vnd bedarff man geringe Mühe vnd Arbeit: nach dem aber/ durch lange Gewonheit/ die Wurzeln sich ferner vnd tieffer eingeschlagen/ lassen sie sich nicht so leichtlich bewegen vnd wird mehr Mühe/ Fleiß/ vnd lang Arbeit kosten/ vñ werden nicht so eben außgerotret werde.

So ist dan leichtlich abzunehmen wie sehr vbel vnd vnverständnis der jenig handelt/ welcher seine Besserung vnd Fortgang von Tag zu Tag verschiebet/ vnd darnach

verhoffet seine böse Neigungen außzurotten/ vnd sich selbst zu überwinden/ welches er anho nit darffwagen/ wegen einer geringen Beschwärmus: Ist dir zu wider jeso dich der geringen Beschwärmus zu widersehen / wie wirstu solche dörffen angreifen / wann die Beschwärmus größer ist? wenn dein böse Annehmung oder Passion noch ein kleines Löwlein ist/ du es so sehr fürchtest/ vnd dich entsetzt / wie wird dir zu Mut seyn/ wenn er zum grossen Löwen auffgewachsen/ sein Zahn vnd Klawen mächtig spizen wird? das soltu wissen/ wenn du im Anfang nachlässig vnd träg wirst / wird die Trägheit je länger je größer werden. Bistu jeso kein guter angehender Geistlicher/ vnd eysriger Lehrlinger/ wirstu darnach kein guter vnd fleißiger Religiös seyn. Erzeigest du jeso im Anfang dich in Haltung der Regeln/ vnd Constitution nachlässig/ wirstu folgendes noch viel nachlässiger werden. Kommen dich nun im Anfang Geistliche Übungen schwerlich an / wie werden sie dir darnach so vbel schmecken / wenn dir der Appetit vnd Lust darzu vergangen ist? Darumb soll man im Anfang die Form gießen / wie man sie haben will / dann also bleib sie darnach allzeit. Diß bezeugt der H. Bonaventura: *In specul disciplina.* Die Form welche einer am ersten setzt/ kan man selten absetzen/ vnd wer im Anfang seiner Bekeh- rung oder neuen Conversation die gebührende Zucht vnd Disciplin versaumet / kan darnach schwerlich darzu kommen. Was man in der Jugend nicht gelernet hat/ wird man im Alter schwerlich begreifen. *Prov. 22. 6.* Es ist ein Sprichwort / sagt der Weiß Mann / vnd ein Sprichwort des H.

De vitan
inani
gloria
Grad. 1.

H. Geists/ Läßt man den Knaben bey
seinem Weg/ so wird er/ auch nicht
darvon abweichen wen er alt wird.

Joannes Climacus schreibt in einem Ort
daß es sehr gefährlich / vnd wol zu fürchten
sey/wen man Anfangs nachlässig vnd law-
lich den Weg des Geists eintritt/dan daß ist
ein gewisses Argumēt folgendes falls. Des-
wegen sehr viel daran gelegen sey frisch vñ
beherst die Geistliche Übungen angreiffē/
mit ernstem Fuß auff den Weg der Tugend
trittē/ vnd sich der Vollkommenheit auff
allerbest befließe. Zu diesem ermahnet vns
der H. Geist durch den Mund des Pro-
pheten Jeremiae / **Es ist einem gut/
wenn er das Joch von Jugend
auff getragen hat.** Dann wie er sich
da geschickt/ vnd verhalten/ also wirds ihm
darnach ergehen/ vnd werden ihm die Tu-
genden vnd Geistliche Übungen leicht
werden: Wo nit/ wird ihm der Handel
viel zu saur ankommen/dann was du in
der Jugend mit hast versamblet/wie
würstus im Alter finden können?

Thren. 3.
27.

Ecl. 25. 5

Auß dieser ersten Ursach folget sein die
ander/dann wenn der Fortgang eines je-
den Religiosen vom Anfang hernühret/ so
wird auch der Nutzen des ganzen Geistli-
chen oder Orden Stands eben diesen Ur-
sprung haben. Dann die bloße Mawren
vnd Wände der Häuser machen keinen
Orden Standt/sondern die ganze Ver-
sammlung/ Vielheit / vnd Einigkeit der
Geistlichen zu einem für gesteckten Ziel vnd
End/ vnd die jago im Noviziat seyn/ wer-
den darnach Glieder des ganzen Ordens
anch bleiben. Darumb hat unsere Socie-
tät nit allein für gut angesehen / Schulen
vnd Dertter anzurichte/ darinn die ihrige zur
Lehr vñ Tugend informirt vnd angehalten
Alph. Roder. I. Theil.

würden/ sondern hat auch gewisse Häuser
angerichtet/ in welchen sie allein in den Tu-
genden/ in Abtödtung ihrer selbst/ in dem
Behorsamb / im Gebett vnd Fundamen-
talischen Tugenden solten wol geübt / vnd
vnderwiesen werden/ weil an dem viel mehr
dem gansen Standt gelegen/ als am
Studiren. Dieß seynd die Probhäuser/
welche den new angehenden Religiosen/wie
der Gottselige S. Franciscus Borgia
schreibt / gleichsamb ein Bethleem seyn sol-
len/welches ein Hauff des Brods verdol-
merscht wird. In diesem Hauff kaufft man
Brod/ Nahrung/ vnd notwendigen Vor-
rath zu der folgenden langwürigen Reiß
der Vollkommenheit/ damit wir vns durch
dieselbe in zustehenden Gefahren / vnd ein-
fallenden Nöthen mögen erhalten. In die-
sen Häusern soll vnser Erndte vnd Herbst
seyn/ hie seynd die Jahr der Fülle/ hie ist die
Zeit der Fruchtbarkeit / in welcher wir vns
Nothdurfft sollen verschaffen / damit wir
folgend kein Mangel erleyden / wie vns
Joseph der Patriarch in Egypten ein Ey-
cuipel vnd Lehr gelassen. O wenn wir wisse-
ten / wie hoch vns daran gelegen / daß wir
wol proviandirt/ vnd mit allem Geistlichen
Vorrath versehen auß dem Noviziat vnd
Prob Jahren außgehe/ würden viel (glaub-
ich) nicht so bald darvon eylen/ sondern län-
ger Zeit begehren / vnd solche gewünschte
Gelegenheit annehmen / vns zu allen Fäl-
len bereit zu machen / damit vns auff sol-
gendem Weg nichts mangle. Sehr wenig
dann/ spricht gedachter P. Franciscus ver-
siehen die/ so das Ende ihres Noviziats be-
gehren/ vnd davon eylen / ehe sie gnugsamb
versehen seyn mit den Tugenden. Wie die-
sen vnsern Nutzen des Noviziats vnser
Seligster Vatter vnd Stifter so fleißig
gesucht

Epist. ad
Societ.

M

gesuchet/ist auß dem gemasamb abzuneh-
men / daß er zwey Jahr darzu geord-
net/ in welchen er verhoffet/ es wür-
den alle ihren Fleiß vnd ganzen Ernst der-
massen auff ihre selbst eygne Verlang-
nung/ auff Abeddning/ Gehorsamb/ Ge-
bett/ vnd andere Tugenden setzen/ vnd dar-
innen so trefflich vnd eyffrig zunehmen/
auch der höchsten Vollkommenheit so in-
brünstig begehren / daß sie nach der Zeit
mehr eins Raums/ als Antriebs bedürff-
tig seyen. Deswegen er sie auch ermahnet in
den Collegijs ihren Eyffer zu mässigen/ vnd
vnder dem Sündiren auff eine mittelmaß
zu bringen/ nicht so embsig im Gebett/ in
der Mortification/ vnd andern Dingen
seyn / damit sie nicht etwa in Schaden
ihrer Gesundheit gerathen. Allhie will der
Seelige Pater gefest/ vnd für gewis hal-
ten/ es werden die Nerve Religiosen/ mit
solchem Ueicht/ vnd Erkandnuß/ mit solcher
Verachtung der Welt/ so andächtig vnd
Gottesfürchtig/ so geneigt vnd gestiffen auff
die Geistliche Vbungen / auß dem Prob
Hauß gehen/ daß sie etlicher massen eines
Raums der Bescheidenheit mehr bedürf-
fen / als einiger Strachel vnd Sporen.

Diß laß dir/ mein Novis/ gesagt seyn/
vnd fleisse dich die Zeit der Ruhe vnd so
köstliche Gelegenheit dermassen anzulegen/
daß du dein ganz vbrig Leben darab guten
Nutzen habest: dann dir vielleichte folgen-
der Zeit nimmer solche Gelegenheit wird
verstehen also im Geist zu zunehmen/ vnd
so köstlichen Schatz der Tugenden vnd
Geistlichen Dingen zu samblen. Nicht
versaume solche Decasion / kein Augen-
blick der Zeit lege vergeblich an/ lasse dir
kein Stündlein ohne Nutzen hinfließen:
Laß keinen guten Tag vnnützlich

Eccl. 14.
14.

hinwischen. Kein einiges Stückerlein
vom Guten lasse dir abbrechen. Ob nun
wol vielfältiger Ursach halben die/ welche
in ihrem Jungen Alter zum Geistlichen
Leben beruffen / vnd eingenommen
werden/ Gott dem Herrn ohne vnterlaß
schuldigen vnd grossen Danck zuverrichten
haben/ so seynd sie doch fürs erst deswegen
dem Herrn zu dancken verpflichtet/ weil er
sie in dem Alter dahin geführet / welches zu
allem Guten am bequemlichsten vnd leicht-
lich zu lencken ist. Dann gleich wie man
ein noch zartes kleines Bäumlein auff alle
Seiten biegen vnd lencken kan / daß fol-
gender Zeit ein seyner starcker/ wolbeschnit-
tener Baum darauf erwächst: wenn man
den aber Krum vnd raw von sich selbst
wachsen läßt/ biß er dick wird/ soll man selb-
gen ehe zerbrechen/ als biege/ vñ bleibe in der
vngeschickten Gestalt/ wie er erstes mal war.
Also kan auch ein zarter Jüngling leicht-
lich zu allem guten gebogen vnd angewiesen
werden/ welcher bey dem was er in der Ju-
gendt gelernet / biß ins Alter sein verblei-
ben/ vnd ohne Verdruß / oder Arbeit fort-
fahren wird. Die Farb/ darinn ein frische
Wolle zum ersten eingemekt wird / kan
nimmer außgewaschen werden/ wie diß der
H. Hieronimus angibt/ da er fragt/ Wer
mag ein purpurfarbes Tuch das in der
Wülle ist gemeket/ oder gefärbet worden/
widerumb weiß machen? vnd jener Poet
spricht/ Was man erstlich in einen jrdinen
Hafen geuß/ dessen Geruch wird lang dar-
inn bleiben. Vnd deswegen wird auch in
H. Schrift der König Josias gelobt/ weil
er nemlich von Kind auff Gott gesucht/
vnd ihm gefolget hat / Als er noch ein
Kindt war hat er angefangen zu
suchen den Gott seines Vatters
Davids. Ein

Ep. ad
Laram.
li. 2. epist.
15. Horat.
lib. 1. e-
pist.

2. paral.
343.

Ein sehr fürtrefflicher Heiliger Mann
Humbertus mit Nahmen / des Prediger
Ordens General Magister erzeht / daß
ein Geistlicher etlich Tag nach seinem seli-
gen Hintritt auß dieser Welt / einem an-
dern seinem bekandten noch lebenden
Bruder sehr glanzend und hellscheinend /
vnd ein grosse Mänge Volcks in schnee-
weißen Kleydern vnd hellglanzenden ge-
zeiget hab / welcher jeder ein Kreuzlein auff
ihren Achseln getragen / vnd Processions
Weiß gen Himmel auffstiegen. Bald
dar auff zeigte er ihm einen andern Auf-
sen / der viel schöner als der erste / die all
ihre glanzende Kreuz in Händen auff-
recht / vnd nicht wie die vorigen auff den
Achseln trugen. Darnach came die drit-
te Procession / welche die vorig an Glanz
vnd Schönheit weit vbertraffe / deren
Kreuz auch viel herrlicher / vnd köstlicher
waren / dann der ersten / aber sie trugen sob-

che selbst in den Händen / oder auff den
Schultern nicht wie die andern / sondern
vor einem jeden gieng ein Engel der
das Kreuz truge / vnd dem sie mit freu-
digem holdseligen Angesicht nachfolgten.
Diese Vision begehrte der noch lebende
Geistlicher zuverstehn / vnd vernam von
jenem / daß die erste Parthey deren / die
das Kreuz auff dem Rücken getragen / die
waren / welche in ihrem hohen Alter in den
Geistlichen Stand sich eingerhan. Die an-
dern aber so ihr Kreuzlein in Händen we-
ren die / welche in ihrem Mittel Alter sich
dem Geistlichen Joch vndergeben / vnd
die letzten / welche lustig vnd freudig einher-
treten in ihrer Kindheit der Welt abge-
sagt / vnd Gott zu dienen in der
Religion hätten mit Euffer
vnd gutem Ernst ange-
fangen.

